

Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

N^o 22.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 65 Pf. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 5317.

Hannover,
Sonnabend, den 26. Oktober 1895.

Inserate kosten pro 3spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. Efferten = Nummern 10 Pf. Redaktion u. Verlag: Schmiedstr. 15.

4. Jahrg.

Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie

trat am Sonntag, den 6. Oktober, Abends 7 Uhr, in den Mauern der preussischen Residenzstadt Breslau zu erster Berathung zusammen. Seit dem Fall des Sozialistengesetzes war dies der sechste Parteitag, welcher auf deutschem Boden, im vollen Lichte der Öffentlichkeit, bei reger Antheilnahme der Berichterstatter für die in- und ausländische Presse, tagte. Wohl fanden während des Ausnahmegesetzes auch Zusammenkünfte der Parteigenossen statt, aber die M^othen zogen es vor, immer erst „den Staub des deutschen Vaterlandes von den Pantoffeln zu schütteln“, und hielten ihre Berathungen im Auslande ab. Die geographische Lage Breslaus, im weitesten Osten, schien einem Massenbesuche nicht günstig. Bei der Wahl Breslaus als jene Stadt, welche den Parteitag zu beherbergen habe, war die agitatorische Wirkung, welche mit einem Parteitag, der die Intelligenz der Partei zusammenströmen läßt, verknüpft ist, Ausschlag gebend gewesen. Breslau selbst ist eine Hochburg der Sozialdemokratie, aber in der weitesten Umgebung herrschen die Krant- und Schlotbarone. Konservative und klerikale Großgrundbesitzer, Bergwerksbesitzer u. theilen sich in der politischen Herrschaft. Die mit dem Parteitage verknüpfte und die von demselben ausgehende Agitation war ein neuer Vorstoß gegen das Vorkerk der klerikalen und konservativen Herrschaft. Trotz der ungünstigen geographischen Lage war der Parteitag — vielleicht wider allem Erwarten — gut besucht und legte ein herrliches Zeugniß von der Thakraft der Sozialdemokratie ab. Trotzdem dieselbe seit Wochen die Zielscheibe der Angriffe und Verfolgungen in Folge des Septemberkurses ist, giebt es kein Jagen und Klagen, nein, muthiges Klaffen und Sammeln zu neuen Kämpfen ist die Antwort. Zu den ersten Berathungen waren herbeigeeilt 223 Personen, von denen 190 Mandate hatten. Die übrigen waren Angehörige der Agrarkommission des Vorstandes und der Reichstagsfraktion. Als ausländische Gäste waren anwesend: Dr. Ellenbogen aus Wien für die österreichische Sozialdemokratie und Dr. Stinea, Bukarest, als Vertreter der rumänischen Sozialdemokratie. Dr. Ellenbogen wurde am dritten Tage als „lästiger Ausländer“ ausgewiesen. Bei seiner Er-

öffnungssrede gedachte der Alterspräsident und Veteran der deutschen Sozialdemokratie, Liebknecht, jenes Kampfes, der sich im Jahre 1847 abspielte, und der als die Einleitung des Klassenkampfes des deutschen Proletariats bezeichnet werden kann: die Hungerevolute der schlesischen Weber. Noch heute nach fast 50 Jahren läßt dieser Weberausstand den Eindruck aus, daß sein dramatisches Konterfei „Die Weber“ von G. Hauptmann noch nicht bühnenfrei ist. Nun, die Proletarier von heute fassen den Klassenkampf anders auf, sie ringen im Geisteskampfe mit den herrschenden Gewalten und kämpfen um Gewinnung der politischen Macht. Ihr Kampf ist nicht mehr der Kampf um Lösung der bloßen Messer- und Gabelfragen; die Sozialdemokratie kämpft für die heiligsten Güter der Menschheit. Sie ist die Vorkämpferin einer wahren Zivilisation.

Die Stunden des ersten Verhandlungstages hatte der Parteitag der Erledigung formaler Geschäfte zu widmen. Vornahme der Bureauwahl, Wahl der Mandatsprüfungskommission. Der zweite Tag führte ihn jedoch in die Geschäfte der provisorischen und vom Parteitage anerkannten Geschäftsordnung ein, als deren erster Punkt Bericht des Parteivorstandes verzeichnet ist. Der Berichterstatter verbreitet sich im Allgemeinen über die seit dem Frankfurter Parteitage verfloßene Periode, und berichtet über die Ausführung der von diesem Parteitage gefaßten Beschlüsse, wie über die im genannten Zeitabschnitte betriebene Agitation. Ueber das Resultat der Maifeier heißt es: Die Feier des 1. Mai trug in diesem Jahre, dem Parteitagebeschlusse entsprechend, den gleichen Charakter wie im vorigen Jahre. Die würdigste Form der Feier, das Ruhelassen der Arbeit, kam in stärkerem Maße wie früher zur Bethätigung. Die Demonstration am 1. Mai für die internationale Verbrüderung, den Weltfrieden und die Klassenforderungen der Arbeiter sichert dem 1. Mai die Bedeutung als Feiertag des klaffenberühmten Proletariats aller Länder. Gleich der Feier des 1. Mai hat sich die Feier des 18. März einen dauernden Platz in den Herzen der deutschen Arbeiter erobert.

Der Stand der Parteipresse ist wie folgt: Im Jahre 1894 erschienen 74 politische und 53 Gewerkschaftsblätter. Außerdem eine wissenschaftliche Revue, die „Neue Zeit“, und zwei Witzblätter, der „Wahre Jakob“ und „Stüddentlicher Postillon“, und ein mehreren

Parteiblättern als Beilage dienendes Unterhaltungsblatt die „Neue Welt“. Der Rassenbericht giebt uns bekannt, daß in den Monaten Oktober des Jahres 1894 bis August 1895, einschließlich des Massenbestandes vom 1. Oktober 1894, der 2463,03 M^t betrug, insgesamt 247 450,70 M^t vereinnahmt wa. .. sind.

Die laufenden Ausgaben für den gleichen Zeitraum beziffern sich auf 130 354,29 M^t. Dazu kommen 62 857,30 M^t als Kapitalanlage und Massenbestand am 31. August 6 702,14 M^t. Weisen die Einnahmen einen Rückgang auf, der in Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse erklärlich ist, so ist das Strassentonto der Sozialdemokratie gestiegen.

An Freiheitsstrafen wurden von Oktober 1894 bis August 1895 verhängt: 18 1/2 Jahre Zuchthaus (Schröder und Genossen), 64 Jahre 10 Monate und 1 Tag Gefängniß. Die verhängten Geldstrafen sind gegen das Vorjahr zurückgegangen, erreichen aber immerhin noch die respectable Summe von 34 120 Mark. Man sieht, auch ohne Ausnahmegesetz, ohne Verschärfung des Strafgesetzbuches kann man die Sozialdemokratie bekämpfen, allerdings ohne den fehnlichst erwünschten Erfolg.

In der dem Berichte folgenden Debatte werden eine Reihe von Anträgen gestellt und begründet. Beschlossen wird, den „Sozialdemokrat“ vom 1. Januar 1896 ab nicht mehr erscheinen zu lassen. Der „Vorwärts“ wird den Vertrauenspersonen nicht mehr unentgeltlich geliefert, sondern ist auf Kosten der lokalen Parteigenossenschaft zu halten. Zur Schlichtung der Streitigkeiten in Danzig wird eine Kommission, bestehend aus 9 Personen, gewählt. Dr. Müdt wird aus der Partei ausgeschlossen, eine Reihe von Anträgen dem Vorstände zur Berücksichtigung überwiesen und demselben Decharge erteilt. Ueber die parlamentarische Thätigkeit berichtete Wurm. Die eingebrachten Anträge geben eine Fülle von Anregungen auf sozialem und politischem Gebiete. Im Allgemeinen wird die parlamentarische Thätigkeit der Fraktion anerkannt, ein Theil der Anträge entweder der Fraktion im Reichstage zur Vertretung oder zur Berücksichtigung überwiesen.

Der ursprüngliche 6. Punkt der Tagesordnung, die „Vorschläge der Agrarkommission zu dem Partei-

Die Währungsfrage

beschäftigt seit einiger Zeit aufs Lebhafteste die weitesten Kreise in allen Kulturstaaten, besonders in Deutschland. Sie ist eine derjenigen politischen Fragen, die sich der Volksmasse mit ihrem schlichten, einfachen Verständniß am schwersten klar machen lassen. Da giebt es eine Partei, die der „Bimetallisten“, die Doppelwährungspartei, welche darauf hinwirkt, daß die bestehende Goldwährung abgeschafft wird. Die Berliner „Volkszeitung“ hat kürzlich versucht, die volkswirtschaftlich wichtigste Seite der Sache möglichst gemeinfachlich darzustellen.

Darnach ist das Ziel der Doppelwährungspartei ausgesprochenemassen, daß Jedermann das Recht haben soll, silberne Münzen im Werthe von 15 1/2 Pfund Silber gleich 1 Pfund Gold ausprägen zu lassen, und daß die Silbermünzen dieser Art die gleiche Zahlungskraft haben sollen, wie die goldenen, also nicht wie jetzt die 5, 2, 1 Markstücke nur als Scheidemünze, sondern für jede Summe. Nun steht auf den preussischen Thalern, wie Jedermann nachlesen kann: XXX Ein Pfund sein; also aus einem Pfund reinen Silbers sind 30 Thaler geprägt. Früher kostete lange Jahre in Folge mäßiger Silberproduktion das Pfund Silber auch 30 Thaler, der Münzwert entsprach dem Metallwert. Heute ist aber in Folge einer ungeheuren Zunahme der Silberproduktion der Silberpreis auf rund 15 Thaler oder 45 Mark, also auf die Hälfte, gesunken. Unerfahrene Leute täuschen sich über den Fall des Silberpreises, weil ein Thaler noch immer drei Mark gilt. Wenn diesen Preis beauptet der Thaler nur, weil eine beschränkte Menge davon im Umlauf ist und diese gesetzlich noch gleich drei Mark genommen werden müssen. Wer den heutigen Metallwert eines Thalers erforschen will, braucht ihn nur einzuschmelzen und dann beim Goldschmied zu verkaufen, er wird 1,50 M^t. dafür erhalten, während früher ein eingeschmolzener Thaler so viel werth war, wie ein geprägter.

Nun wollen also die Doppelwährungsmänner

wieder silberne Thaler in unbegrenzter Menge und Zahlungskraft für beliebige Summen ausprägen lassen. Es liegen in der ganzen Welt ungeheure Massen ungeprägten Silbers, die für 45 M^t. das Pfund (gleich 150 M^t. für das zu einem Thaler ausreichende Stück) käuflich sind; die Masse ist viel, viel größer, als Deutschland je für Münzzwecke selbst bei reiner Silberwährung verwenden kann. Geht nun der Wunsch der Doppelwährungselemente in Erfüllung, so werden ungeheure Mengen von Thalern geprägt, von gleichem Gewicht und Gehalt wie die jetzigen, aber von halber Kaufkraft. Alle Welt wird so lange fortfahren, Silber in die deutsche Münze zur Ausprägung zu schicken, bis der Preis der ausgeprägten Thaler nicht höher ist, als der des ungemünzten Silbers. Aber wohlgemerkt: Der Preis, berechnet nach Waaren. Dem Namen nach wird ein Thaler auch nach bimetallistischem Plan 3 M^t. werth sein, aber das Goldgeld wird sich schleunigst nach klügeren Ländern geflüchtet haben und uns wird das auf seinen halben Werth zurückgegangene Silbergeld bleiben. Für ein Fünfmärkstück wird man nur so viel kaufen, wie heute für 2,50 M^t. für ein Markstück nur so viel, wie heute für 50 Pf. Dies ist nicht etwa Gespensterscherei, sondern es ist der ausgesprochene Grund der Doppelwährungsmänner, weshalb sie die Goldwährung umstoßen wollen.

Welche Folge wird das für Beamte, Lehrer, Handlungsgehilfen, Unterbeamte, Lohnarbeiter haben? Die Folge, daß sie dem Namen nach dasselbe Einkommen beziehen wie jetzt, daß sie sich aber nur die Hälfte dafür kaufen können. In Folge der Geldentwerthung steigen alle Preise, sowohl für Wohnung wie für Nahrung und Kleidung; alle Preise werden sich verdoppeln. Das ist sehr angenehm für die Agrarier, die ihre Erzeugnisse zu besseren Preisen an den Mann bringen und mit der entwertheten Münze ihre Hypothekenschulden abstoßen. Und eben deshalb wollen sie den Umlauf der bestehenden Gold-

währung. Aber für alle Personen von festem Einkommen, für alle „fixirten Existenzen“ ist die Sache einfach ein Raub im Betrage der Hälfte des jährlichen Einkommens, ein Raub zu Gunsten verschuldeter Mittels- gutscheliger.

Das mobile Kapital kann sich noch größtentheils vorher ins Ausland flüchten, das Arbeits- und Gehaltseinkommen kann nicht flüchten, es muß sich den Raub einfach gefallen lassen. Die Freiwüthigen und die Sozialdemokratie haben in diesem Punkte das Interesse der Beamten und Arbeiter ganz richtig erkannt und sind deshalb einmüthig für die Goldwährung. Allerdings kann sich die Arbeiterschaft wehren und durch Streiks den erlittenen Verlust wieder auszugleichen suchen. Aber das ist ein weiter Umweg, der viele Opfer erfordert; und weshalb sollen die Arbeiter preisgeben, was sie haben, um es sich hernach auf Umwegen wieder zu erobern? Die Beamten haben es vollends schwierig, den Staat oder die Gemeinden oder ihre Brotherrn zu bewegen, ihr Gehalt zu verdoppeln. Das würde als ein großes Geschenk aufgefaßt werden und doch das wahre Einkommen nur wieder auf den Punkt bringen, wo es vor der von den Doppelwährungsmännern angestrebten Münz-„Reform“ war. Alle Berufsclassen, deren Einkommen in Geld besteht, müssen daher die bimetallistischen Bestrebungen bekämpfen, wie sie sich zur Wehre setzen würden gegen Jemanden, der ihnen die Hälfte ihres Einkommens vorzuenthalten will. Die im Dienste des Agrariertums stehende Presse, die theils, weil ihr die Geheimnisse des Münzwesens thatsächlich verschlossen sind, theils, weil sie mit ihrer ganzen Existenz von dem Wohlwollen des Junkertums abhängt, den geplanten Raubzug befürwortet, verschleiert natürlich unter den üblichen wüthigen antimilitarischen Schimpfereien die wohlstandsverwüthenden Wirkungen der geplanten Münzverschlechterung. Um so mehr ist es Pflicht der nach allen Richtungen hin unabhängigen Presse, die Sache eine Sache zu nennen — zur Belehrung und zum Besten der Allgemeinheit!

programm", kam als 4. Punkt zur Verhandlung. Schon Wochen lang vor dem Zusammentreten des Parteitages tobte in der Presse und in den Versammlungen der Kampf um das Agrarprogramm. Die Agrarkommission trat am 6. Oktober zu einer nochmaligen Beratung zusammen und unterbreitete dem Parteitag andere formulierte Vorschläge. Um diese Vorschläge drehten sich die Auseinandersetzungen, welche an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen. Das ist das der Sozialdemokratie Eigentümliche: Die unverblühte Meinungsäußerung, welche vor keiner Person — und hätte diese sich die größten Verdienste um die Partei erworben — Halt macht. Die Debatte fand mit Annahme folgender Resolution, über welche die Abstimmung getrennt vorgenommen wird, und deren erster Teil mit 158 gegen 63 Stimmen, deren zweiter Teil aber einstimmig zur Annahme gelangt, ihren Abschluß. Die Vorschläge der Agrarkommission und alle anderen auf die Agrarfrage sich beziehenden Anträge waren damit erledigt.

Der Parteitag beschließt:

„Der von der Agrarkommission vorgelegte Entwurf eines Agrar-Programms ist zu verwerfen. Denn dieses Programm stellt der Bauernschaft die Hebung ihrer Lage, also die Stärkung ihres Privateigentums in Aussicht; es erklärt das Interesse der Landeskultur in der heutigen Gesellschaftsordnung für ein Interesse des Proletariats, und doch ist das Interesse der Landeskultur ebenso wie das Interesse der Industrie unter der Herrschaft des Privateigentums an den Produktionsmitteln ein Interesse der Besitzer der Produktionsmittel, der Ausbeuter des Proletariats. Ferner weist der Entwurf des Agrar-Programms dem Ausbeuterstaat neue Machtmittel zu und erschwert dadurch den Klassenkampf des Proletariats; und endlich stellt dieser Entwurf dem kapitalistischen Staat Aufgaben, die nur ein Staatswesen ersprießlich zur Durchführung bringen kann, in dem das Proletariat die politische Macht erobert hat.“

Der Parteitag erkennt an, daß die Landwirtschaft ihre eigentümlichen, von denen der Industrie verschiedenen Gesetze hat, die zu studieren und zu beachten sind, wenn die Sozialdemokratie auf dem flachen Lande eine gedeihliche Wirksamkeit entfalten soll. Er beauftragt daher den Parteivorstand, er möge unter Berücksichtigung der bereits von der Agrarkommission gegebenen Anregungen eine Anzahl geeigneter Personen mit der Aufgabe betrauen, das über die deutschen Agrarverhältnisse vorhandene Material einem gründlichen Studium zu unterziehen und die Ergebnisse dieses Studiums in einer Reihe von Abhandlungen veröffentlichen als „Sammlung agrarischer Schriften der sozialdemokratischen Partei Deutschlands“.

Der Parteivorstand erhält Vollmacht, die nötigen Gelbtafeln zu machen, um den mit den erwähnten Arbeiten betrauten Genossen die Erfüllung ihrer Arbeit zu ermöglichen.“

Zu Punkt 5: „Die Maifeier“, präzisiert der Parteitag durch nachstehende Resolution seine Stellungnahme: „In Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der internationalen Arbeiter-Kongresse zu Paris (1889), Brüssel (1891) und Zürich (1893), feiert die deutsche Sozialdemokratie den 1. Mai als das Weltfest der Arbeit, gewidmet den Klassenforderungen des Proletariats, der Verbrüderung und dem Weltfrieden. Als würdigste Feier des 1. Mai betrachtet die Partei die allgemeine Arbeitsruhe. Daher empfiehlt der Parteitag denjenigen Arbeitern und Arbeiter-Organisationen, die ohne Schädigung der Arbeiter-Interessen den 1. Mai neben den anderen Kundgebungen auch durch die Arbeitsruhe feiern können, Arbeitsruhe einzutreten zu lassen.“

Unter Punkt 6: „Der internationale Arbeiter- und Gewerkschaftskongress in London 1896“, wird folgende Resolution einstimmig angenommen: „Der Parteitag fordert die Parteigenossen auf, in Anbetracht der Wichtigkeit, die der nächste in London stattfindende internationale Arbeiter-Kongress für die gesammten klassenbewußten Arbeiter und namentlich für die weitere Entwicklung der internationalen Arbeiterbewegung haben wird, denselben durch Vertreter möglichst zahlreich zu beschicken.“

Nach Erledigung der allgemeinen Anträge, der Anträge zum Programm und der Wahl des Vorstandes und der Kontrolleure wurde der Parteitag geschlossen. Der nächste Kongressort ist Gotha.

Soziale Mundschau.

— „Die menschliche Unzufriedenheit ist ein vorwärtstreibendes Element im ökonomischen Leben der Völker. Nach großen Gesichtspunkten ist das Verhältnis: Arbeitgeber-Arbeitnehmer aufzufassen, Recht und Billigkeit sind zur Richtschnur zu nehmen. Dann wird sich eine auf das Wohl der Gesamtheit gerichtete Durchschnittslinie ergeben, welche das Ziel nach oben und unten abschneidet. Der Pessimismus ist unfruchtbar; mißliebige Erscheinungen, Fehlschlüsse, Undankbarkeit hängen sich an die besten Einrichtungen, wie der Schatten an das Licht. Die Geschichte lehrt, daß das eigene Gedeihen der herrschenden Klassen stets wesentlich abhängt von dem Maße, in welchem sie ihre Pflicht gegen die abhängenden Klassen erfüllen.“

Diese Zeilen sind dem Vorwort eines Buches entnommen, das von einem Sozialdemokraten — o bitte, nein — von einem Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, Herrr. Dr. Bödiker, herausgegeben ist. Wenn man was von gegnerischer Seite den Vorwurf machen sollte, daß wir die Unzufriedenheit der

Arbeiter schürten, werden wir sie an vorstehende Adresse verweisen, die gleich uns zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß Unzufriedenheit ein Verbrechen, eine Todsünde ist. Wenngleich wir die „Segnungen“ der Arbeiterversicherung, die Herr Dr. Bödiker in besagtem Buche schildert, auch zum Teil als Segnung anerkennen wollen, so glauben wir doch, daß diese „Segnung“ ohne Arbeitererschulung ein Messer ohne Klinge ist.

— **Strengere Durchführung der Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe.** In einem ministeriellen Rundschreiben sind alle preussischen Oberpräsidenten aufgefordert worden, daß sie Sorge zu tragen, daß fortan eine strengere Durchführung der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe Platz greife, da die Beteiligten nunmehr Zeit genug gehabt hätten, sich mit dem Inhalt und der Bedeutung des Gesetzes bekannt zu machen. Die Uebergangszeit sei jetzt als abgelaufen zu betrachten.

— **Zu einem Jahre Festungshaft** ist der Husar Brecht verurteilt worden, weil er während des Manövers in Griesheim an eine Thür geschrieben hatte: „Doch lebe die Sozialdemokratie!“ Zur Verbüßung der Strafe wurde B. nach Köln überführt. — Wir können unseren Genossen nur raten, wenn sie genötigt sind, den bunten Rock zu tragen, sich der möglichsten Vorsicht zu befleißigen. Die Art und Weise, in der obengenannter Husar verfuhr, hat ihm außerordentlichen Schaden, der Partei aber keinen Nutzen gebracht, und so ist es in vielen anderen Fällen auch.

— **Im Septemberkurs.** Die in Kostock erscheinende sozialdemokratische „Mecklenb. Volkszeitung“ wurde wegen eines Artikels über das Beleidstelegramm des Kaisers an Frau Schwarz, worin der Staatsanwalt eine Majestätsbeleidigung erblickt, beschlagnahmt. Es wurden allerdings nur 21 Exemplare vorgefunden.

Berlin. Eine von mehreren Tausend Holzarbeitern besuchte Versammlung beschloß einstimmig, in eine Bewegung für bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse einzutreten. —

Leipzig. Der Steinsegerstreik hat mit einer Niederlage der Arbeiter geendet. —

Strasburg. In der Militäreffekten-Fabrik Janßen ist ein Sattlerstreik ausgebrochen.

Korrespondenzen.

Altona-Ottensen. Am 9. September fand in Ottensen im Lokale des Herrn F. Buchholz eine öffentliche Frauen- und Mädchenversammlung statt. Referentin war Frau Rohrlack aus Berlin. Das Thema ihres Vortrages lautete: „Die wirtschaftliche Lage des arbeitenden Volkes.“ Referentin entledigte sich ihrer Aufgabe in sehr zufriedenstellender Weise, und wurde ihr am Schlusse desselben reichlicher Beifall gezollt. Nachdem Kollege Stapper die Anwesenden aufgefordert hatte, unserm Verbände beizutreten, ließen sich ca. 20 Frauen aufnehmen. Um 11 Uhr trat Schluß der gutbesuchten Versammlung ein.

Am 22. September hielt die hiesige Zahlstelle im Lokale des Herrn Rod ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Genosse Wüstefeld hielt einen Vortrag über „Die Rechtlosigkeit des Proletariats.“ Am Schlusse des hochinteressanten Vortrages forderte Redner zu kräftiger Agitation für den Verband auf, betonend, daß nur durch feste Organisation mit Erfolg mehr Rechte erkämpft werden. Reichlicher Beifall lohnte dem Redner seine Mühe. Nachdem folgte der Kartellbericht durch Frau B. J. Der Bibliothekbericht erstattete Frau Varschard. Dann wurde zur Regelung des Lokalgeldes übergegangen. Nach längerer Debatte wurde es dem Bevollmächtigten überlassen, die Sache zu regeln und in der nächsten Versammlung Bericht zu erstatten. Nachdem wurde beschlossen, ein Stiftungsfest abzuhalten, und hierzu dann eine Kommission von drei Mitgliedern gewählt, um die Vorarbeiten zu demselben zu erledigen. Vor Schluß der Versammlung forderte der Bevollmächtigte auf, kräftig in die Hausagitation einzutreten. Hierzu wurden noch 50 Aufnahmeformulare unter die Anwesenden vertheilt. Schluß der gutbesuchten Versammlung 7^{1/2} Uhr.

Barmbek. In der am Dienstag, den 8. Oktober, stattgehabten Mitgliederversammlung wurde zum 1. Punkte der Tagesordnung der Bericht vom Gewerkschaftskartell durch den Delegierten gegeben. Zu Punkt 2: „Bericht der Agitationskommission und Neuwahl derselben“ führte der Kollege W. etwa Folgendes aus: Nachdem im Oktober 1890, in der ersten Versammlung unserer neugegründeten Zahlstelle, die Agitationskommission gewählt war, mußte sich dieselbe zunächst klar darüber werden, in welcher Weise sie die Agitation betreiben und wie sie, da die Klassenverhältnisse keine glänzenden waren, die Mittel dafür beschaffen sollte. Das Beste geschah durch Ausgabe von Agitationsmarken. Zunächst machte die Kommission den Versuch, durch öffentliche Versammlungen zu agitieren, und zu diesen Versammlungen außer durch annoncieren im „Hamburger Echo“ durch öffentlich auszuhängende Plakate einzuladen. Da mit der Hamburger Zahlstelle vereinbart war, in den Vororten, die nach Barmbek hinausliegen, zu agitieren, so wandte sich die Kommission, um die Agitation systematisch zu betreiben, zunächst nach Winterhude. Im Frühjahr 1893 wurde auf dem Mühlentamme eine öffentliche Versammlung abgehalten, dieselbe hatte aber wenig Erfolg. Eine später abgehaltene Versammlung in Winterhude, zu der 2000 Flugblätter verbreitet wurden, zeitigte ein besseres Resultat, und wurde in derselben die Zahlstelle Winterhude gegründet. Im Jahre 1894 beschäftigte sich die Kommission mit der Frage, ob nicht in Lübeck eine Zahlstelle zu errichten

sei. Nach wiederholten Versuchen fand in Lübeck eine öffentliche Versammlung statt, um dasselbst eine Zahlstelle zu gründen, in der sich aber leider nur 13 Mann in den Verband aufnehmen ließen. Die neu Aufgenommenen versprochen so viel wie möglich zu agitieren, damit die Zahlstelle lebensfähig würde. Ferner machte die Kommission den Versuch, in Ohlsdorf-Fußsäbittel eine Zahlstelle zu gründen. Dieser wurde, da seine Unausführbarkeit sich herausstellte, wieder aufgegeben. Nun aber setzte sich die Kommission noch mit der General-Kommission in Verbindung, welche eine Agitationstour unter den Frauen vornahm, und fand im „Victoria-Garten“ eine öffentliche Versammlung statt, welche einen sehr guten Erfolg hatte. Derauf wurden die Bevollmächtigten und Revisoren in Vorschlag gebracht und die Wahlen der Agitationskommission, Unterstützungs-Kommission, Thürkontroleure und Hilfskassierer vorgenommen. Unter Punkt 5 wurde die Abrechnung vom Sommerfest von dem Kollegen T. vorgelesen. Dieselbe ergab eine Einnahme von 353,45 Mark und eine Ausgabe von 144,93 Mark. Bleibt Summa 208,52 Mark. Hiervon wurden auf Antrag des Kollegen W. 150 Mark der Agitationskommission und 58,52 Mark der Unterstützungs-Kommission überwiesen. Unter „Verschiedenes“ machte der Kollege B. der Versammlung bekannt, daß am 14. Dezember unser Stiftungsfest stattfindet und zwar im „Victoria-Garten“. Da zur Erledigung weiter nichts vorlag, erfolgte hierauf Schluß der Versammlung.

Bergedorf. Die am 2. Oktober stattgehabte Mitgliederversammlung hatte das Vorschlagen der Bevollmächtigten und Revisoren vorzunehmen. Für den Posten eines ersten Bevollmächtigten kam eine Reihe von Personen in Vorschlag, welche jedoch leider alle eine Annahme ablehnten. Diese große Zurückhaltung veranlaßte den Kollegen Krysmansky, einen Antrag auf Bornahme einer Zwangswahl zu stellen. Der Antrag gelangte zur Annahme. Als erster Bevollmächtigter kam nun Kollege Stiller, als zweiter Kollege Krell, als dritter Kollege Böbler in Vorschlag. Als Revisoren wurden die Kollegen Lange, Wulff und Krahn vorgeschlagen. Die drei bislang in Funktion gewesenen Hilfskassierer erklärten sich bereit, ihr Amt weiter zu verwalten. Die neu zu wählenden Kolporteurs wurden auch zum größeren Teil aus der Reihe der seither amtierenden Kolporteurs entnommen. Der Kollege Krysmansky erstattete Bericht von dem Gewerkschaftskartell. Anschließend hieran beantragte der Kollege Stiller: Die Delegierten zum Gewerkschaftskartell mögen dahin wirken, daß die Beiträge der einzelnen Gewerkschaften zur Bibliothek ermäßigt, resp. ganz in Wegfall kommen. Der Antrag gelangte zur Annahme. Der dritte Punkt: Vortrag über das Unfallversicherungs-gesetz, mußte wegen der vorgerückten Zeit bis zur nächsten Versammlung vertagt werden. Derselben bleibt auch die Wahl eines Kollegen, der die Reiseunterstützung auszuwählen hat, vorbehalten.

Celle. Am Sonntag, den 20. Oktober, war es uns gelungen, eine Mitgliederversammlung abzuhalten. Obwohl seit dem 18. August keine Versammlung stattgefunden hatte, war die in Rede stehende sehr — sehr schlecht besucht. Sogar einige Vorstandsmitglieder gaben durch ihr Fernbleiben dem 1. Bevollmächtigten Veranlassung zur Kritik. Wenn jene es noch nicht einmal für notwendig erachteten, die Versammlungen zu besuchen, dann könne man das Fernbleiben der Mitglieder auch nicht so sehr verdammen. Kollege Mittelhorn äußerte sich in längeren Ausführungen zu dem 1. Punkt der Tagesordnung: „Stellungnahme zu der Konferenz in Braunschweig“. Der Kollege empfahl, die Konferenz nicht zu beschicken, denn die Ergebnisse derartiger Konferenzen seien in den meisten Fällen sehr fragwürdiger Art, brächten oft mehr Schaden als Nutzen. Die Versammlung schloß sich der Meinung des Redners an und beschloß, die Konferenz nicht zu beschicken, sondern eine eventuelle Beschickung dem Verbandsvorstande zu überlassen. Unter „Verschiedenes“ äußerte Kollege Mittelhorn den Wunsch, beim Vorstande die Stellung eines Referenten zu beantragen, damit die Agitation einen neuen Anstoß erhalte. Der Vertrauensmann konnte die Erklärung abgeben, daß Frau Köhler, welche mit Ausführung einer Agitationstour von der Generalkommission betraut sei, demnächst auch in Celle referieren würde. Auf Antrag des Kollegen Köhrs wurde beschlossen, am Sonntag, den 17. November, einen gemüthlichen Abend mit Musik zu veranstalten. Die Ausarbeitung des Programms u. s. w. ist dem Bevollmächtigten überlassen. Nach Erledigung einiger Interna wurde die Versammlung geschlossen.

Eppendorf-Winterhude. Die hiesige Zahlstelle hielt am Sonntag, den 15. September, ihre regelmäßige Versammlung ab. Der Bevollmächtigte eröffnete dieselbe. Nachdem der erste Punkt durch Aufnahme vier neuer Mitglieder erledigt war, hielt Kollege Diebscher einen Vortrag über: „Die Lage der Arbeiter und die besitzende Klasse.“ Derselbe fand den Beifall der Mitglieder. Derauf erstattete Kollege Evers den Bericht vom Gewerkschaftskartell. Zum Punkt 4: Verschiedenes, beschloß die Versammlung, am 26. Oktober ein Stiftungsfest zu veranstalten, und wurden hierzu sechs Kollegen in das Festkomitee gewählt. Dann verlas Kollege Evers die letzte Abrechnung; dieselbe wurde für richtig befunden. Nach Aufforderung, die Versammlungen besser wie seither zu besuchen, schloß der erste Bevollmächtigte die Versammlung.

Frankfurt a. M. Die am 28. September stattgefundene Mitgliederversammlung hatte sich, da uns der seitherige Lokalbestitzer sein Lokal zu Versammlungen aufgekündigt hat, mit der Lokalfrage zu beschäftigen.

laut Beschluß werden in Zukunft unsere Versammlungen im Lokale „Zum Hebstock“ stattfinden. Von hiesigen organisierten Arbeitern ist die Errichtung eines Arbeiter-Sekretariats geplant, und hatte die Versammlung zu diesem Projekte Stellung zu nehmen. Nach eingehendem Für und Wider gelangte folgende Resolution gegen drei Stimmen zur Annahme: „Die heute, am 28. September tagende, gut besuchte Mitgliederversammlung der Zahlstelle Frankfurt des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfs- und Arbeiterinnen Deutschlands erklärt sich im Prinzip für Errichtung eines Arbeiter-Sekretariats, ist aber der Ansicht, daß die organisierten Arbeiter Frankfurts unter den jetzigen Verhältnissen nicht in der Lage sind, die Kosten für ein gut funktionierendes Institut aufzubringen. Aus diesen Gründen erklärt die Versammlung, für jetzt sich nicht daran zu beteiligen.“ — Unter Verbandsangelegenheiten erklärte Kollege Lang, daß die Bevollmächtigten und Revisoren sich mit der Angelegenheit Eiser-Hopf befaßt haben. Die Bevollmächtigten und Revisoren sind bei ihren Untersuchungen zu dem Resultate gelangt, daß die ganze Angelegenheit auf persönliche Heiberieien zurückzuführen sei, und beantragt Kollege Lang, eine Kommission von 3 Kollegen zu wählen, welche das Agitationsbuch einer Nachprüfung zu unterziehen hat. Die Annahme dieses Antrages sei notwendig, da Kopf in der Vorstandssitzung die Behauptung aufgestellt habe, die Gelder für die Agitation seien nicht richtig angewandt worden. Nach Kopf sollen für Papier 2 Mark, für Hanau 4 Mark gebucht sein. Er, Lang, habe das Buch in Ordnung gefunden und er verwahre sich gegen den Vorwurf des Kollegen Kopf, daß das Buch „stimmend“ gemacht worden sei. Der Kollege Bernhardt nimmt in derselben Angelegenheit das Wort und führt aus, daß er über die zur Agitation bestimmten und verwandten Gelder in öffentlicher Mitgliederversammlung Rechnung abgelegt. Die Versammlung habe ihm einstimmig Decharge erteilt. Die Behauptung des Kollegen Kopf bezüglich des Papiers sei falsch, denn während ihrer ganzen Thätigkeit seien nur für 40 Pfennig Papier verrechnet. Ebenso widersprechen die Angaben Kopf's, soweit sie sich auf Hanau bezögen, der Wahrheit. Die Kollegen hätten für Hin-, Rückfahrt und Uebernachtung 3,50 Mark erhalten. Bernhardt bittet um Ablehnung des Antrages. Kollege Kopf und die zwei Kollegen aus Bodenheim sollten, wenn sie nicht zufrieden gestellt seien, sich an den Ausschuß wenden. Der Antrag Lang wird gegen einige Stimmen abgelehnt. Nachdem Kollege Lang die Anwesenden aufgefördert hatte, in der Zukunft ebenso zahlreich an den Versammlungen sich zu beteiligen, wurde die Versammlung geschlossen.

Sagen i. W. Im Lokale des Herrn Klappe tagte am Sonntag, den 13. Oktober, eine ziemlich gut besuchte Mitgliederversammlung. In derselben hielt Kollege Giese einen Vortrag über „Die Gewerkschaften“, welcher beifällig aufgenommen wurde. Alsdann verlas der zweite Bevollmächtigte die Abrechnung vom 3. Quartal, welche auch als richtig anerkannt wurde. Dem 2. Bevollmächtigten wurde Decharge erteilt. Folgende Kollegen kamen als Bevollmächtigte in Vorschlag: als erster Konrad Brandau, als zweiter Wilhelm Kruse, und als dritter Bernhard Hilfer. Als Revisoren wurden die Kollegen G. Schneider, Jul. Hess und Fritz Rude vorgeschlagen. Nachdem unter dem Punkte „Verschiedenes“ einige interne Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden, erfolgte Schluß der Versammlung.

Hamburg. Am 2. Oktober tagte unsere Mitgliederversammlung im Lokale des Herrn Fied, Rosenstraße. Der erste Punkt der Tagesordnung: „Bericht vom Gewerkschaftskartell“, erstattet von den Kollegen Behrmann und Müller, veranlaßte eine längere Debatte, die indeß nicht zum Abschluß kam, sondern in nächster Versammlung aufs Neue aufgenommen werden soll. Zum 2. Punkte, „Unsere Lage“, referierte Kollege Liebscher. Der Reaktion sei im gegenwärtigen Augenblicke gewaltig der Stamm geschwollen und gehe mit dem Gedanken um, die Rechte des Volkes einer Revision zu unterziehen. Besonders solle das Vereins- und Versammlungsrecht einer Nachprüfung unterzogen werden. Wie dieselbe ausfallen werde, darüber brauchten wir nicht im Zweifel zu sein. Im Angesichte dieser Gefahr sei es unsere doppelte Aufgabe, unsere Organisationen zu stärken, ihre Anhängerzahl zu vermehren. Medner rügte im Verlaufe seiner Ausführungen die mangelhafte Disziplin der Mitglieder, welche sich in einer Nichtbeachtung der Versammlungsbeschlüsse äußere, und bat die Kollegen, in Zukunft bessere Unterordnung unter die Mehrheitsbeschlüsse zu üben. Als Thürkontroleur wurde Kollege Levers gewählt. Aus der Mitte der Versammlung wurde angeregt, ein Wintervergügen abzuhalten; demgemäß ward beschlossen und mit der Umbahnung eines solchen Festes eine Kommission von drei Personen betraut. Kollege Liebscher theilte am Schluß der Versammlung noch mit, daß er den Posten als 1. Bevollmächtigter nicht wieder annehmen könne, und ersuchte die Kollegen, in nächster Versammlung vollständig zu erscheinen, damit eine gute Auswahl getroffen werden könne.

Am 18. Oktober tagte im Lokale des Herrn Hilmer, „Bessinghale“, unsere Mitglieder-Versammlung. Im Auftrage des Festkomitees machte Kollege Knade den Vorschlag, am 30. November in der „Mitterburg“ unser Winter-Vergügen abzuhalten. Die Versammlung beschloß dem Vorschlage gemäß. Den Bericht von der Herbergs-Kommission erstattete Kollege Greis und gab bekannt, daß die Kommission beschlossen habe, die Herbergen für die sechs Hamburger Zahlstellen mit dem 1. November in Kraft treten zu lassen, und gleichzeitig sei bestimmt worden, daß für das Lokalgeschenk

eine Karenzzeit von 6 Monaten bestehen soll. An der Debatte beteiligten sich die Kollegen Müller, Behrmann, Liebscher und Greis. Die Versammlung erklärte sich mit den Kommissionsbeschlüssen einverstanden. Die Abrechnung vom dritten Quartale ergab eine Einnahme von 242,80 Mk., Verbandsausgaben 11,94 Mk., Lokalausgaben 71,50 Mk., an die Verbandskasse in Hannover geschickt 158,51 Mk., bleibt Kasienbestand 65 Pf. Dem 2. Bevollmächtigten wurde Decharge erteilt. Als Bevollmächtigte kamen in Vorschlag: als erster Kollege Greis, als zweiter Kollege Uhrendz, als dritter Kollege Knade. Als Revisoren kamen die Kollegen Behrmann, Liebscher und Lüttge in Vorschlag. Als Ausschußmitglied wurde Kollege Biehl, in die Agitationskommission wurden die Kollegen Knade, Behrmann, Liebscher, Cordes und Wischers gewählt; als Kartell-Delegierter Kollege Müller. Nach einer kernigen Ansprache von Seiten des Kollegen Liebscher schloß derselbe die Versammlung um halb 12 Uhr.

Lüneburg. Die am 13. Oktober hier stattgehabte Mitgliederversammlung nahm einen Vortrag des Kollegen Ohlenbostel über das Thema: „Ist die Lage der Arbeiter zu verbessern?“ entgegen. Der Vortrag, welcher den Beifall der Versammlung fand, wurde von dem Kollegen Witthöft noch ergänzt. Der Letztere führte an, daß die Lage der Arbeiter der Zementfabrik eine sehr traurige sei, und trotzdem arbeiteten die betreffenden Arbeiter lieber einen Pfennig die Stunde billiger, als daß sie dem Verbands als Mitglieder beitreten und sich durch die 10 Pf. Beitrag die Möglichkeit zu einer Besserung ihrer Lage errängen. Unter Punkt 2 wurden die Bevollmächtigten und Revisoren in Vorschlag gebracht. Nach Erledigung dieses Punktes theilte der erste Bevollmächtigte mit, daß in Braunschweig eine Konferenz stattfinden solle. Die Versammlung beschloß einstimmig, zu dieser Konferenz den Kollegen Witthöft als Delegierten zu entsenden. Zur Vorbereitung des diesjährigen Stiftungsfestes wurde eine Kommission von 5 Mitgliedern gewählt, und darauf die Versammlung geschlossen.

Schiffbeck. Sonnabend, den 5. Oktober, fand im Lokale des Herrn Wode unsere Mitgliederversammlung statt, in welcher Genosse Wüstefeld einen Vortrag über „Die Rechtlosigkeit der Arbeiter“ hielt. Referent führte an, wie besonders bei Festzügen es zu bemerken sei, daß die patriotischen Vereine die größte Bewegungsfreiheit hätten, während dagegen den Arbeitern Feste und Umzüge von vornherein verboten würden. (Wir hier in Schiffbeck haben es fast täglich vor Augen; während Vereine, wie die „Militärische Kameradschaft“, Turnverein und Feuerwehr, zu jeder Zeit mit Musik durch die Straßen ziehen dürfen, ist uns rein garnichts erlaubt. Anmerk. des Schriftf.) Zur Bekräftigung seiner Ausführungen wies Medner auf die geheimen Erlasse des Regierungspräsidenten von Schleswig hin, worin angeführt wurde, wie sich die Behörden betreffs der Umzüge der Arbeiter zu entscheiden hätten. — Zum 3. Punkt wurde die Abrechnung vom 3. Quartal verlesen und für richtig befunden. Die Abrechnung vom Stiftungsfest ergab einen Ueberschuß von 8,74 Mk., welcher dem im Essener Meinungsprozeß Verurtheilten überwiesen wurde. — Nachdem noch über Verschiedenes unter Verbandsangelegenheiten debattiert worden war, folgte Schluß der sehr schwach besuchten Versammlung.

Wandsbek. Die hiesige Mitgliedschaft nahm in der am 9. Oktober stattgehabten Versammlung die Rechnungsablage des Kollegen Godemann für das 3. Quartal entgegen und erteilte demselben Decharge. Nach Entgegennahme des Berichtes von der letzten Gewerkschaftskartell-Sitzung wurden die Bevollmächtigten und Revisoren in Vorschlag gebracht, und zwar die Kollegen J. Bruhns als erster, J. Godemann als zweiter und G. Siemers als dritter Bevollmächtigter; als Revisoren die Kollegen F. Martens, W. Fedder und A. Dech. Die bislang thätigen Hilfskassierer wurden sämmtlich wiedergewählt und dem Kassierer für Ginstenfelde eine Aufbesserung seiner Vergütung in Höhe von 1,50 Mk. pro Vierteljahr zuerkannt. Zu Thürkontroleuren wurden die Kollegen Günther, Fr. Hilfer und Suffel bestimmt. Nach Annahme eines Antrages, der bezweckt, das von dem Gewerkschaftskartell zurückerhaltene Geld demselben wieder zu überweisen, wurde die Versammlung geschlossen.

Eingekandt.

Hemmoor. Noch nie ist der Raum des „Proletarier“ von uns in Anspruch genommen worden, woraus man aber nicht folgern darf, daß wir hier in einem Paradiese leben. Nein, sehr Vieles ist hier verbesserungsbedürftig. Es dürfte in Deutschland kaum einen Ort geben, wo die Vertreter des Kapitalismus so allgewaltig den Herrscherstab schwingen, wie hier. Alles was denselben nicht paßt, wird unterdrückt. Als Züchtigungsmittel, mit dem man die Arbeiter zur Reison zu bringen sucht, benutzt man die Hungerpeitsche, d. h. Jeder, der im Geringsten den Horn der Gewaltigen herausfordert, wird entlassen. An die Schaffung einer leistungsfähigen Organisation ist aus diesen Gründen am hiesigen Orte unmöglich zu denken. Jeder Versuch hierzu wird im Keime erstickt. Im Jahre 1891 wurde ein Arbeiterbildungsverein gegründet. Jedermann, dem die sittliche und geistige Hebung der Arbeiter am Herzen liegt, muß einen derartigen Verein mit Freude begrüßen. Aber was geschah? Sämmtliche Mitglieder des Vereins erhielten in dem der Gründung folgenden Winter — die Kündigung. Diejenigen, welche trotz dieses Schreckschusses aus dem Verein nicht austraten, mußten Hemmoor verlassen. Die Folge war nun, daß der Verein wieder von der Bildfläche

verschwand. Lange sollte indeß die Ruhe des Unternehmerrthums nicht anhalten: schon im folgenden Sommer brodelte es wieder an allen Ecken. Das Unternehmerrthum machte in Folge dessen mit Argusaugen. Im Frühjahr des Jahres 1894 trat nun eine Veränderung in der Leitung des Cementwerkes ein. Der bisherige Direktor Böhnelbt ging ab und ein Anderer kam an dessen Stelle. Jetzt hofften die Arbeiter nun, ihren freien Willen etwas mehr bethätigen zu können, aber sie hatten die Rechnung ohne den neuen Direktor gemacht, der, seines Reichens Reservelieutenant, für die Arbeiter eine fast militärische Disziplin einführte.

Am 25. November des verflossenen Jahres gingen vier Arbeiter nach dem benachbarten Otterndorf und lehrten in der dortigen Herberge ein, in der sie beim Glase Bier mit bereits anwesenden Gästen die Ereignisse der letzten Zeit besprachen. Nach kaum 1/2stündigem Beisammensein erschienen zwei Gensdarmen und verhafteten die Arbeiter aus Hemmoor, welche nach 24 Stunden dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurden; nach der Vernehmung wurden sie entlassen. Gegen einen der Verhafteten wurde eine Klage anhängig gemacht, die indeß mit Freisprechung endete. Man hielt allgemein die Sache für abgethan. Da kam jedoch erst der Herr Direktor und gab den vier Arbeitern die Entlassung. Als im Frühjahr des laufenden Jahres Mangel an Arbeitern eintrat, wurden aus Schlesien und Polen 22 Mann verschrieben. In der Hoffnung, nun zufriedene Arbeiter zu haben, gönnten die Herren Gewaltigen sich einige Ruhe, jedoch wurden sie bald wieder aufgeschreckt, denn schon bei der ersten Böhnung geberdeten sich die sonst so sehr zufriedenen Arbeiter recht unzufrieden. Man hatte ihnen 3—4 Mark versprochen, erhielten aber nur 2,20—2,50 Mark ausbezahlt. Die Unzufriedenen wurden entlassen. Als den eigentlichen Unruhestifter betrachtete man den Genossen Beckmann, denn derselbe hatte das furchtbare Verbrechen begangen, den polnischen Arbeitern aufklärende Schriften, in polnischer Sprache verfaßt, auszuhändigen. Da man denselben jedoch nicht mehr entlassen konnte, so mußte man auf andere Strafmittel sinnen, mit denen man ihn unschädlich machen könne. Vorab wurde demselben das Betreten sämmtlicher Budiken, in denen die fremden Arbeiter logirten, verboten. Weiter wurde der Vater des B. vor die Alternative gestellt, entweder seinen Sohn aus dem Hause zu jagen, oder die Arbeit zu verlassen. Vater und Sohn trennten sich. Die Bemühungen, den Beckmann jun. obdachlos zu machen, scheiterten jedoch. Hiermit glauben wir genug Beispiele von der Rumpfsweise unserer Gegner angeführt zu haben. Die Kleinsten sind jedoch noch keineswegs erwähnt. Leider scheint es, als sollten die Herren mit ihrem „geistigen Kampfe“ Erfolg haben und als ließe sich ein Theil der Arbeiter von den allmächtigen Kapitalbesitzern einschlichtern. Den Eingeschlichterten Muth zuzusprechen, soll Zweck dieser Zeilen sein. Deshalb rufen wir den Arbeitern von Hemmoor eindringlichst zu: Laßt Euch nicht ins Bodshorn jagen, kämpft unverdrossen für Eure materiellen Interessen und Euer gesetzlich gewährleistetes Vereinigungsrecht, und der endgiltige Sieg wird nicht ausbleiben.

An die Mitglieder der Zahlstelle Binneberg!

Kolleginnen und Kollegen! Unsere Mitglieder-Versammlungen werden immer so schlecht besucht, daß es fast scheint, als sei das Interesse für unseren Verband vollständig geschwunden. Ist Eure Lage denn eine so glänzende, daß Ihr eine Vereinigung, welche Eure Interessen in ausgiebigster Weise vertritt, nicht mehr nötig habt? Gewiß nicht! Darum, Kolleginnen und Kollegen, überwindet Eure Gleichgültigkeit und befundet in viel regerer Weise als bisher Euer Vereinsinteresse, theiligt Euch an den Versammlungen und beweist, daß Ihr Eure Klassenlage begriffen habt und bereit seid, für die Verbesserung Eurer mißlichen Lage und Stärkung unseres Verbandes thätigst einzutreten.

Unsere nächste Vereins-Versammlung findet am 4. November in der „Zentralhalle“ bei dem Kollegen Schmidt statt, um deren Besuch ich nochmals dringend bitte.

G. Weber, Mitbekamp.

Bekanntmachungen.

Den reisenden Kollegen Norddeutschlands hierdurch zur Nachricht, daß die auf Hamburger Gebiet belegenen Zahlstellen: Darmbeck, Billwärder, Winterhude-Eppendorf, Hamm-Eibek, Rothenburgsort und Hamburg das Reisegefhent vom 1. November 1895 an nur in der Herberge zu Hamburg, Rosenstraße 37 bei Fied, verabsolgen lassen.

Zugleich wird bekanntgegeben, daß für das Lokalgeschenk eine Karenzzeit von 6 Monaten besteht.

Ferner werden die reisenden Kollegen darauf aufmerksam gemacht, daß sie nicht verabsäumen, sich auf der letzten Arbeitsstelle beim Bevollmächtigten vorschriftsmäßig abzumelden, da nur dann ihnen das Reisegefhent ausbezahlt werden kann. Ohne diese ordnungsmäßige Abmeldung bei der letzten Arbeits- und Zahlstelle gibt es weder Lokal- noch Reisegefhent.

Im Auftrage der Herbergs-Kommission:
J. Greis, Hamburg.

Das Mitgliedsbuch Nr. 64 728, ausgestellt auf den Namen Paul Rosenplenter aus Berlin, ist gefunden worden und kann bei dem Kollegen

H. Anders in Wadepusch, Steinstraße, eingefordert werden.

Mit kollegialischem Gruß

Aug. Frey.

Das Mitgliedsbuch Nr. 03243, auf den Namen H. Wöben ausgestellt, ist verloren gegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Mit kollegialischem Gruß
Aug. Frey.

Briefkasten.

Wegen Raummangetz mußten einige Einsendungen bis zum Erscheinen der nächsten Nummer zurückgestellt werden.

H. N. Ottenen. Ohne Kenntnis der Gründe, die zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte geführt haben, kann ich die Frage nicht beantworten. Gruß H. N.

Versammlungs-Kalender.

Altona-Ottenen. Unsere nächste Mitglieder-Versammlung findet am Sonntag, den 27. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, bei W. Meyer, Ecke Hospital- und Wilhelmstraße, Altona, statt. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Neuregelung des Verbandswesens und Lokalgeschehenes. 3. Wahl der Bevollmächtigten und Revisoren. 4. Verbandsangelegenheiten.

Barmbek. Die Versammlungen finden jeden zweiten Dienstag eines jeden Monats, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Klupp, Ecke Dierichs- und Denselstraße.

Unser Verkehrslokal befindet sich bei W. Mierken, Schildenstraße 50, wofolch auch die Reiseunterstützung ausbezahlt wird.

Bergedorf. Die nächste Mitglieder-Versammlung findet am Sonntag, den 3. November, bei Witwe Wandke (St. Petersburg), statt. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Das Unfallversicherungsgezet. 3. Bericht vom Gewerkschafts-lattell. 4. Verbandsangelegenheiten. Die Reiseunterstützung zahlt von jetzt ab Kollege G. Döhler, Gude 20, aus, und zwar während der Zeit von 12 bis 1 Uhr Mittags und 6 1/2-8 Uhr Abends.

Bernburg. Unsere Mitglieder-Versammlungen finden alle 14 Tage, Sonnabends, Abends 8 Uhr, im „Zähringer Hof“, Schulstraße, statt. Reiseunterstützung wird vom Kollegen Wilhelm Simon, Gutsrauerstraße 60, 2. Etage, Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 6-8 Uhr ausbezahlt.

Bielefeld. Die Mitglieder-Versammlungen finden alle 14 Tage, Sonntags, Nachmittags 2 Uhr, im Wülfel-schen Lokale statt. Reiseunterstützung wird beim Kollegen Wülfel, Bach 14, ausbezahlt.

Bodenheim bei Frankfurt am Main. Die Versammlungen finden alle 14 Tage, Montags, Abends 8 1/2 Uhr, „Zur Walthalla“, Kirchgasse 5, statt.

Borbj. Unsere Mitglieder-Versammlungen finden den ersten Sonnabend eines jeden Monats, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Th. Siebers, „Tonhalle“ (Ederns-förde), statt.

Braunschweig. Mitglieder-Versammlungen finden jeden Dienstag nach dem 1. und jeden Sonntag nach dem 15. im Monat, Abends 8 1/2 Uhr, resp. Nachmittags 4 Uhr, bei Laes, Nie Knochenhauerstraße 11, statt. Reiseunterstützung zahlt Frau Döberichs, Dohrenweg Nr. 10, 3. Etage, aus.

Bürgel a. M. Unsere Versammlungen finden von nun ab jeden 2. und letzten Sonnabend eines jeden Monats im Lokale des Herrn Gastwirts Schulz, „Zur Wartburg“, statt. Die Reiseunterstützung wird Mittags von 12 bis 1 Uhr und Abends nach 7 Uhr beim Kollegen Emil Rosenber, Offenbacherstr. 2, 1. Etage, ausbezahlt.

Celle. Jeden ersten Sonntag nach dem 1. und 15. eines jeden Monats, Abends 8 Uhr, im Vereinslokale, Neuestraße 2; Mitglieder-Versammlung. Dasselbst Aufnahme neuer Mitglieder. Reise geschenkt wird ausbezahlt bei E. Köppen, Neuestraße 30.

Danzig. Beiträge werden jeden Sonnabend, Abends von 6-10 Uhr, im Lokale Freitagstraße 42 entgegengenommen; auch werden dafelbst neue Mitglieder aufgenommen. Reiseunterstützung wird Abends 8 Uhr beim 1. Bevollmächtigten, J. Schwarz, Fischergasse 32, 3. Etage, ausbezahlt.

Darmstadt. Die Versammlungen finden jeden Montag, Abends 9 Uhr, bei Herrn W. Wager, Waihaus „Zur Althand“, Schützengasse. Reiseunterstützung zahlt der Kollege Fr. Ellermann, Mittags von 12-1 und Abends von 8-9 Uhr, aus.

Delmshorft. Unser Vereinslokal befindet sich bei Heinrich Thielbar, Gastwirth, Koppelstraße.

Einshorn. Unser Verbandslokal und Herberge befindet sich bei Herrn Grafmann auf dem Flammweg. Wda finden unsere Versammlungen statt, und zwar jeden ersten Sonntag im Monat. Den Kollegen zur Nachricht, daß die Reiseunterstützung bei Grafmann, Flammweg 39, ausbezahlt wird.

Fechenheim. Reiseunterstützung wird beim Kollegen Andreas Dien, Langestraße 24, ausbezahlt.

Frankfurt a. M. Die Reiseunterstützung wird Abends von 8-10 Uhr im Restaurant Ziegenwiler, am Börnes-platz 9, ausbezahlt.

Wadepusch i. M. Unsere Versammlungen finden in der Herberge bei Witwe Eggers, Mühlenstraße, statt. Die Reiseunterstützung zahlt H. Ott, Wismarische Chaussee 131, aus.

Goldberg i. Schl. Unser Vereins- und Verkehrslokal befindet sich im Gasthof „Zum deutschen Meißer“. Eben-dasselbst werden die Klassenbeiträge jeden Sonntag, Nachmittags von 2-5 Uhr, angenommen.

Hagen i. W. Die Zentral-Herberge und der Arbeitsnachweis für sämtliche Gewerkschaften befindet sich bei Herrn Gastwirth Lendam, Wehrstraße Nr. 1. Die Mitglieder-Versammlungen finden alle vierzehn Tage Sonntags, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Alfred Kew Am Markt, statt.

Hainstadt. Unsere Versammlungen finden jeden zweiten Sonntag eines jeden Monats, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Bollmann, Wadenstraße, statt. Verkehrslokal ebendasselbst. Reiseunterstützung wird bei H. D. Traume, Kornstraße 11, Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 7-8 Uhr ausbezahlt.

Hamburg. Die Herberge und Verkehrslokal für die Hamburger Zahlstelle befindet sich bei Fied, Rosenstraße 37, Hamburg. Dasselbst wird auch die Reiseunterstützung ausbezahlt.

Hanneln. Die Versammlungen finden alle 14 Tage, regelmäßig Sonntags, bei Herrn Kardinal, Waustraße, statt.

Hamm-Gilberf. Die nächste Mitglieder-Versammlung findet Mittwoch, den 30. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Marfan, Mühlenstraße 63, statt. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Marfale-Bericht. 3. Verschiedenes.

Hann. Unser Vereins- und Verkehrslokal befindet sich im „Hannberger Hof“. Die Versammlungen finden jeden Sonnabend, Abends 9 Uhr, statt. Das Verkehrslokal für fremde Kollegen ist das Gasthaus zur „Stadt Frankfurt“.

Harburg. Der Wülfel-Werkschmel in der Bibliothek findet am 1. und 15. eines jeden Monats, von 8 1/2-9 1/2 Uhr Abends, statt. Reiseunterstützung wird bei H. Giesbart, Tabak- und Sigarran-Handlung, Sand 20, Ecke der Neuenstr., ausbezahlt.

Haspe i. W. Die Mitglieder-Versammlungen werden alle 14 Tage im Lokale des Herrn Daniel Frohn, Röhdingstraße 1, abgehalten. Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den 27. Oktober, Nachmittags um 6 Uhr, statt. Reiseunterstützung wird beim Kollegen Bernhard Jochheim, Röhdingstraße 3, ausbezahlt.

Heidelberg. Die Reiseunterstützung wird Mittags von 1-2 Uhr und Abends von 6-8 Uhr in der Zentral-Herberge „Zum rothen Löwen“, Gaspelgasse, ausbezahlt. Das Verkehrslokal ist Brauerstraße 9, Restaurant Schmitt. Versammlungen finden jeden ersten und dritten Sonntag im Monat statt.

Helmstedt. Unsere Versammlungen finden jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Eriek statt. Die Reiseunterstützung zahlt Kollege G. Zinke, Gröppern 55, Abends von 7-8 Uhr, aus.

Hemelingen. Die Reiseunterstützung wird Mittags von 12 1/2-1 1/2 Uhr und Abends von 6-8 Uhr beim Kollegen Hölzel, Ludwigstraße 382, ausbezahlt. Unser Verkehrslokal befindet sich bei der Witwe Köhnen in Sehalbsbrück.

Herdecke. Die Mitglieder-Versammlungen finden jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Rich. Müller, „Westfälischer Hof“, statt.

Hilbckheim. Unsere Mitglieder-Versammlungen finden jeden zweiten Sonntag eines jeden Monats, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Wolf, Amnenstraße 29, statt. Reiseunterstützung wird Mittags von 12-1 Uhr, Abends von 7-8 Uhr, beim Kollegen Hohmann, Michaelisstraße 48, ausbezahlt.

Hirschberg i. Schl. Unsere Zahlabende finden alle 3 Wochen, der nächste am Sonntag, den 3. November, Nachmittags von 4-6 Uhr, beim Kollegen Effner, Ratholischer Ring, statt.

Juchoe. Die Versammlungen finden jeden letzten Sonnabend im Monat, Abends 8 Uhr, in der Zentralherberge, Sandberg 64, bei Herrn W. Esch, statt. Die Reiseunterstützung wird Mittags von 12-1 Uhr, Abends von 6-8 Uhr bei Kollege H. Schröder, Große Paaschburg 32, ausbezahlt.

Kassel. Unsere Versammlungen finden jeden letzten Sonnabend eines jeden Monats, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Wittrod, Schäfergasse, statt.

Beiträge können jeden Sonnabend Abend von 8-9 Uhr bei Gastwirth Wittrod, Schäfergasse, entrichtet werden. Die Reiseunterstützung wird jeden Abend von 8 bis 9 Uhr bei Gastwirth Damm, Graben 60, durch Kollege Köhler ausbezahlt.

Kassel. Unsere Versammlungen finden alle 14 Tage, Mittwochs, Abends 8 1/2 Uhr, statt. Die nächste am 30. Oktober.

Kellinghusen. Die Reiseunterstützung wird beim Kollegen H. Schmidt, Schulstraße, Abends von 6 1/2-7 1/2 Uhr, ausbezahlt.

Kellertbach. Unsere regelmäßigen Versammlungen finden jeden ersten Sonntag eines jeden Monats im Vereinslokal „Zum Löwen“ statt. Dasselbst können auch reisende Kollegen übernachten. Das Reise geschenkt wird ebenfalls im „Gasthaus zum Löwen“ ausbezahlt, und zwar an Wochentagen von 8-12 Uhr Vormittags und von 2-7 Uhr Nachmittags, an Sonntagen von 3-4 Uhr Nachmittags.

Kleefeld. Die Mitglieder-Versammlungen finden jeden Sonnabend nach dem 15. eines jeden Monats statt.

Koßheim. Unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung findet alle 14 Tage im Lokale „Zum Weingarten“ statt. Die Reiseunterstützung wird beim Kollegen Ph. Schröder, Wilhelmstraße, Abends von 7-8 Uhr, ausbezahlt.

Kangenfeld-Stellingen. Die nächste Versammlung findet Sonntag, den 27. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Lokale von Th. Hauke in Stellingen statt. Tagesordnung: 1. Die zehn Gebote und die besitzende Klasse. 2. Vorschläge zur Wahl der Bevollmächtigten und Revisoren. 3. Verschiedenes.

Kagerdorf. Die nächste Versammlung findet am Dienstag, den 29. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Schlieff statt. Die Reiseunterstützung wird ausbezahlt beim Bevollmächtigten Hünche, Rosenstraße.

Ludwigshafen. Das Verkehrslokal befindet sich bei J. W. Schreiner, Darmannstraße 61.

Lübeck. Unsere Versammlungen finden jeden zweiten Freitag nach dem 15. eines jeden Monats in der „Zentral-Herberge“, Lederstraße 3, statt. Ebenda gelangt die Reiseunterstützung zur Auszahlung.

Lüneburg. Reiseunterstützung zahlt Kollege Schnauer, Salabrüderstraße 72, aus.

Mainz. Die Zentralherberge befindet sich in der „Stadt Worms“, Mothe Klopfgasse. Reiseunterstützung wird von 12-1 Uhr und Abends von 7 1/2-9 1/2 Uhr im genannten Lokale ausbezahlt.

Mählhe. a. M. Unser Vereinslokal befindet sich beim Kollegen H. Müller, „Zum Deutschen Hof“. Dasselbst findet auch jeden zweiten Freitag und letzten Sonntag im Monat unsere Mitglieder-Versammlung statt. Die Reiseunterstützung zahlt Kollege H. Meckel, Eisenbahnstraße 2, Abends von 6 bis 8 Uhr, aus.

Naumburg. Unsere Versammlungen finden alle 14 Tage im Lokale des Herrn Vogelkühn statt. Reiseunterstützung wird beim Kollegen Schmidt, Wilhelmplatz 16, ausbezahlt.

Neumünster. Unser Verkehrslokal und Herberge befindet sich bei Kellermann, Wälderstraße. Die Reiseunterstützung wird ausbezahlt beim Kollegen August Meyer, Ringstraße 13, 1. Et.

Nienburg a. W. Unsere Versammlungen finden jeden zweiten und letzten Sonnabend im Monat im Lokale des Herrn Pentel statt. Reiseunterstützung wird Wochentags von 12-2 Uhr, Sonntags von 10-2 Uhr, bei W. Frey ausbezahlt.

Offenbach. Montag, den 28. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung in der „Stadt Heidelberg“. Tagesordnung: 1. Vortrag über § 152 der Gewerbeordnung und die Unternehmer. 2. Verschiedenes. Reiseunterstützung wird ausbezahlt beim Kollegen Wiltz, Jöst, Schloß-grabenstraße 5. Dasselbst befindet sich der Arbeitsnachweis.

Peine. Unsere Versammlungen finden alle 14 Tage statt. Die nächste am 3. November. Unser Verkehrslokal befindet sich bei Herrn Chr. Hartenstein, Rosenhagen.

Rheine. Die Reiseunterstützung wird Abends nach 6 1/2 Uhr in der Wohnung des Kollegen D. Lesers, Emethor 52, ausbezahlt.

Ridlingen b. Hannover. Die Versammlungen finden regelmäßig alle 14 Tage Sonntags, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale „Zum Fährthofe“ statt.

Schiffel. Unsere Mitglieder-Versammlung findet am Sonnabend, den 2. November, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn C. Straymann in Steinbeck statt. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder und Entrichten der Beiträge. 2. Zielungnahme zum Sylvestervergügen. 3. Verbandsangelegenheiten. Die Reiseunterstützung wird bei Fr. Blume, Dornstraße 22, ausbezahlt.

Uetersen. Die Versammlungen finden jeden ersten Sonnabend im Monat bei Hoff statt. Reiseunterstützung wird Wochentags, Mittags von 12 1/2 bis 1 Uhr und Abends von 7 bis 8 Uhr, Sonntags von 10 bis 12 Uhr, bei W. Dittmann, Sandweg, ausbezahlt.

Wandsbek. Unsere Versammlungen finden den zweiten Mittwoch eines jeden Monats statt. Die Reiseunterstützung wird ausbezahlt bei Dänele, Zentral-Herberge der Gewerkschaften, Sternstraße 27.

Wedel. Die Mitglieder-Versammlungen finden jeden ersten Sonntag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale der Witwe Nahmke, Aufstraße, statt. Reisenden Mitgliedern zur Kenntnissnahme, daß unsere Herberge sich bei Fr. Stühmer, Hinterstraße, befindet. Reiseunterstützung zahlt Kollege G. Friebe, Am Molandsplatz, aus.

Weiskensfeld. Die Versammlungen finden alle 14 Tage Sonntags, Nachmittags 4 Uhr, in der „Zentral-halle“ statt.

Wilhelmsburg. Unsere Versammlungen finden den zweiten Sonntag eines jeden Monats statt. Die Reiseunterstützung wird Abends von 6 bis 7 Uhr ausbezahlt.

Winterhude-Cppendorf. Die Versammlungen finden jeden dritten Sonntag eines jeden Monats statt.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Ort.	Bevollmächtigter	Strasse
Altona-Ottenen	Otto Stappert	Carl-Theodorstr. 17 II.
Barmbek b. Hamb.	Carl Hoffmann	Stückenstr. 59, St. 2, 2. Et.
Bergedorf	W. Stille	Neuestr. 22.
Bielefeld	Karl Wülfel	Bach 14.
Bildwälder an der Wille-	F. Loos	87.
Bodenheim bei Frankfurt a. M.	Heinrich Hoyf	Wiblungstraße 21.
Borbj bei Ederns-förde	J. Mosker	
Braunschweig	R. Geipke	Meienstraße 5.
Brunsbüttel	Anton Hinrichsen	im Boffelschen Hause.
Bürgel a. M.	Emil Mösenberg	Offenbacherstraße 2, 1.
Celle	E. Köppen	Neuestraße 30.
Danzig	J. Schwarz	Fischergasse 32.
Delmenhorst	E. Spiegler	Fabrikstraße 14.
Darmstadt	Fr. Ellermann	Dr. Kaplanei-Gasse 37.
Düsseldorf	Theodor Janßen	Ober-Wilfer-Allee 37, I.
Einshorn	Fröhner	Umanstraße.
Fechenheim a. M.	Adolf Gempke	Bodensteeweg.
Frankfurt a. M.	H. Hommel	Burgstraße 65.
Wadepusch	H. Anders	Steinstraße.
Goldberg i. Schl.	August Hiegel	Gasthof zum deutschen Meißer.
Hagen i. W.	H. Braubau	Rembergstraße 9.
Hainstadt a. M.	Peter Wenzel V.	
Halberstadt	H. Drauwe	Kornstraße 11.
Hamburg	Johann Kreis	Winnstraße 10, 3. Et.
Hanneln	Georg Blume	Kaiserstraße 37.
Hamm-Gilberf	H. Sad	Dammerdeich 155, St. 5.
Hannover	H. Lohberg	Schmiedestraße 15, III.
Hannau	Aug. Kiefer	Hammergasse 1.
Harburg	H. Martens	Kafernenstr. 27, II.
Haspe i. W.	Emil Weithe	Wördenstraße 50.
Heidelberg	Heinr. Schmitt	Al. Mantelgasse 13.
Helmstedt	Fr. Gercke	Braunschweigerstraße 9.
Hemelingen	H. Nienstedt	Holzstraße 438.
bei Bremen	G. Nenningshof	Wadenstraße.
Herdecke i. W.	G. Sabelgunk	Rosenstraße 166.
Hirschberg i. Schl.	Karl Hohmann	Michaelisstraße 48.
Juchoe	E. Sander	Markt 5.
Kassel	H. Schröder	Paaschburg 32.
Kassel bei Mainz	Wiltz, Reichardt	Grutegasse 18, II.
Kellinghusen	Karl Katter	Marktstraße 11.
Kellertbach	W. Siegener	Friedrichstraße.
Kleefeld	Fr. Ludwig Börner	Zammstraße.
Koßheim b. Mainz	Fr. Siebbürger	Schreibstraße 25a.
Lägerdorf (Holstein)	J. Ph. Schröpfer	Wilhelmstraße.
Kangenfeld-Stellingen	J. Hünche	Rosenstraße.
Ludwigshafen	Simon Deype	Wahrenfelberweg.
Lübeck	J. Ph. Schreiner	Darmannstraße 61.
	H. Köster	Schwartauer Chaussee 57.
Lüneburg	H. Ohlenbofel	Vor dem rothen Thor 21f.
Mainz	J. G. Geis	Postgäßchen 3.
Mählhe a. M.	G. Gentel	Mainstraße 27.
Neumünster	L. Nörtsch	Morigberg 3.
Nienburg a. d. W.	Aug. Meyer	Ringsstraße 13 I.
Offenbach a. M.	W. Frey	
Peine	Jac. Streb	Gustav-Adolfstraße 34.
Rheine (Westfalen)	Fr. Verch	Wolterstraße 1.
Ridlingen	Em. Kühr	Rübeckamp.
bei Hannover	G. Janßen	Zieselstraße 376.
Rothenburgort	Konrad Behnßen	Ridlingen.
Schiffel b. Hamb.	Fr. Niemann	Wißhöner Deich 36 I.
Schöningen	J. Winkemann	Sornerstraße 23.
Selbecke	Chr. Helling	Baderstraße 7.
Stade	Ernst Rathhagen	Selbekerstraße 96.
Uetersen (Holstein)	Alf. Friedrich	Fohstraße 202.
Wandsbek	Wilhelm Dittmann	Sandweg.
Weiskensfeld	Joh. Bruhn	Langestraße 82, I.
Wedel (Holstein)	Fr. Wartenberg	Mlingenplatz 5.
Wilhelmsburg	G. Sauto	Safenstraße.
Reiherstieg	Zul. Lauschte	Meierstraße 172.
Winterhude (Cppendorf)	H. Sieg	Landstraße 174, Haus 2, 1. Et. r.

In Wartade ist der Kollege Heimr. Beckmann, in Bernburg der Kollege Friedrich Hamel, in Neust. 36, von dem Vorstände mit Austragen des „Proletarier“, Erhebung der Beiträge und Aufnahme von Mitgliedern beauftragt worden.

Inserate.
Zahlstelle Celle. [1,50 Mt.]
 Am Sonntag, den 17. November d. J., feiern wir im Lokale des Herrn Müller, Neuestraße 30, einen
Gemüthlichen Abend
 mit Musik.
 Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.
 Freunde sind willkommen.
Die Bevollmächtigten.